

Von der Omnipotenz der ethischen Wertung *Nietzsches Luther-Interpretation*

Was hinterdrein Alles aus seiner Reformation gewachsen ist, Gutes und Schlimmes, und heute ungefähr überrechnet werden kann, – wer wäre wohl naiv genug, Luthern um dieser Folgen willen einfach zu loben oder zu tadeln? - *Fröhliche Wissenschaft*, § 358.

Zahlreiche universale, zur gleichen Zeit *geschichtsphilosophische* und dadurch auch immer *ethische* Stellungnahmen erheben in Nietzsches Augen Martin Luther zu einem der wichtigsten Protagonisten der Weltgeschichte.

In diesem Reichtum der Ansätze lassen sich vielfache psychologische, persönliche und weitere „partikuläre“ und „subjektive“ Elemente von den Reflexionen unterscheiden, die die Gestalt Luthers im Kontext einer wirklich *ökumenischen* (Nietzsche selber gebraucht dieses Attribut) Reflexion der Weltgeschichte umgeben.

In ungewolltem Gegensatz¹ zu Hegel, der die welthistorischen Persönlichkeiten stets mit ihren *gewaltigen* Schritten in der Weltgeschichte *nach vorwärts* definiert, erblickt Nietzsche die welthistorische Bedeutung von Luther in der *Verhinderung* von neuen und vielversprechenden (im konkreten Kontext: *alles* versprechenden) welthistorischen Entwicklungsbahnen.

Auch der *philosophische Weg zur Nennung der konkreten welthistorischen Persönlichkeit* ist ein anderer. Hegel gelangt auf einem Hegelschen, Nietzsche auf einem Nietzscheschen Wege zur Auswahl einer welthistorischen Persönlichkeit.

Der Hegelsche Weg, mag er im einzelnen auch noch so schwierig zu rekonstruieren sein, wird in der Hegelschen Geschichtsphilosophie gründlich *vorbereitet*. Hegels philosophische Beschreibung der einzelnen Gesellschaften enthält die Darstellung von den Relationen zwischen *Individuum und Gesellschaft*², *Individuum und Geschichte*, bzw. *Gesellschaft und Geschichte*. Der gründlich ausgearbeitete Variationsreichtum dieser Grundrelationen schafft dann bei Hegel jenen *konkreten* Horizont, vor welchem einzelne historische Akteure als „welthistorisch“ interpretiert werden können.

¹ Wir haben keinen konkreten Beweis dafür, dass Nietzsche den Text von Hegels Philosophie der Weltgeschichte (*Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte*) gekannt hätte.

² In dieser Übersicht machen wir keinen Unterschied zwischen „Gesellschaft“ und „Staat“.

Bei Nietzsche wäre so ein Weg nur extrem schwierig, wenn überhaupt, zu rekonstruieren.

Bei Hegel, wie angedeutet, wird der Hintergrund vor dem Auftritt einer welthistorischen Gestalt in einer *systematisch* zu nennenden Form vorbereitet. Dies hat aber auch die Konsequenz, dass das stärkere Ausmass der Begründung (der Vorbereitung) auch dafür sorgt, dass diese Auswahl besser *legitimiert*, d.h. bewiesen werden kann.

Solche „Systematik“ existiert in dieser Form bei Nietzsche nicht. *Systematik* ist mit *Kohärenz* nicht identisch. Bei Nietzsche findet sich Kohärenz, nicht aber Systematik im Sinne Hegels.

Dadurch entsteht für die Interpretation die Aufgabe, Nietzsches Interpretation der welthistorischen Persönlichkeit aufgrund der *tatsächlichen* Kohärenz von Nietzsches perspektivischen Aussagen auszuführen. Eine Rekonstruktion diesen Typs wird davon abhängen, in welchem Ausmass sie die Inhalte von all jenen Aussagen zusammenschauen und mobilisieren kann, die mit dieser Problematik zusammenhängen können.

Wenn bei Nietzsche die Kriterien einer welthistorischen Persönlichkeit erst in der sehr breiten Kohärenz des Nietzscheschen Perspektivismus aufzufinden sind, so muss die Interpretation auch mit dem Problem kämpfen, auch noch zu rekonstruieren, welche Momente diese Auswahl selbst für die Position einer welthistorischen Persönlichkeit legitimieren können.³

Das umfassende *philosophische* Moment in der Nietzsche-Luther-Relation ist, dass der moderne Denker in der *ethischen Wertung* (Wertschätzung), d.h. in der öffentlich angekündigten und akzeptierten *Auffassung vom Guten und Bösen* die allerwichtigste Bewegungskraft der Geschichte und jedes menschlichen Lebens erblickt.

Diese fundamentale Einstellung Nietzsches soll im Kontext dieser Arbeit nach ihrer Richtigkeit hin nicht diskutiert werden. Es geht nicht darum, ob man diese Einstellung für richtig oder für falsch hält. Für unseren Gedankengang ist entscheidend, wenn wir sie als wissenssoziologisch interpretierten *Tatbestand* auffassen. Es ist für unsere Analyse weder

³ Endre Kiss, Über die Funktionen der Semantik als gemeinsamer Hintergrund zwischen Phänomenologie und Postmoderne. in: *Acta Universitatis Palackianae Olomucensis Facultas Philosophica*. Philosophica – Aesthetica 29. Philosophica VI. – 2005. Olomouc, 2006. 263-276.

der *Wahrheitsgehalt* noch die ausschliessliche *Relevanz* dieses Konzepts von Bedeutung – wir gehen davon aus, dass diese Grundeinstellung Nietzsches von der Omnipotenz der ethischen Wertung faktisch das Bestimmende war.⁴

Auf dieser Grundlage wäre Martin Luther *auch in jenem Fall zu einem Protagonisten in Nietzsches Lebenswerk geworden*, wenn das Schicksal es nicht mit sich bringt, dass Nietzsche von lutheranischer Konfession ist, von lutheranischer Pfarrersfamilie stammt, von Kindheit an von lutheranischem Geist umgeben ist, in einer besonderen Schule von lutheranischem Geist aufwächst und 1864/65 neben klassischer Philologie auch noch ein Semester Theologie in Bonn studiert.

Die sich aus diesem Lebenslauf ergebenden Millionen von Impulsen lassen sich kaum wissenschaftlich einfangen.⁵

Aufgrund der philosophischen Texte ist es klar, dass Nietzsches Aufwertung der moralischen Wertschätzung für Nietzsche die höchste Priorität hat, wer dürfte aber sagen, dass die enorm breite Verbundenheit mit der Religion, bzw. dem Lutheranismus nicht auch noch weitere, vielleicht sogar tiefere Motivationen verbergen könnten.

Die ethische Wertung muss in Nietzsches Augen selbstverständlich den Menschen *nicht* unmittelbar glücklich machen. Sie muss aber auf die konstruktiven Kräfte des Menschen bauen, sie darf sich nicht *gegen* die menschliche Natur und die natürlichen

⁴ Uns geht es nicht um philosophische Interpretation oder Analyse, sondern um die Einschätzung einer realen philosophischen Attitüde bei dem Philosophen, von der wir uns auch annehmen könnten, dass *sie die wichtigste Motivation für das Philosophieren überhaupt war*. Dies soll selbstverständlich auch nachgewiesen werden. Vor allem: Endre Kiss, *Friedrich Nietzsche filozófiája*. Kriticizmus és életreform közzött.. Budapest, 2006. (Gondolat)

⁵ Denke man an die Familie, den Freundeskreis, die Kirche, die Studien! Oder einfach an Basel, wo Burckhardt und Nietzsche zur gleichen Zeit tätig sind, die Stadt hat eine exzellente Stellung in der Geschichte des Lutheranismus, in welcher übrigens Burckhardts Vorfahren auch relevant teilnehmen! – Anzeichen eines permanenten Gesprächs mit Luther sind bei Nietzsche oft wahrzunehmen (vom Typus: *Fröhliche Wissenschaft*, III. § 129), während an anderen Stellen, wie wir sehen werden, die entsprechende Bezugnahme auf Luther oft fehlt (ein Beispiel: *Menschliches, Allzu-Menschliches*, § 521. und § 530). Ein langes Kapitel wäre die Beziehung Luthers zur deutschen Sprache, die für Nietzsche gleichzeitig zusammen mit der dichterischen Form der Bibel die Grundlage für die neue deutsche Dichtung bedeuten. An einer Stelle nennt Nietzsche es seine „Entdeckung“ (diese Sprache selber zur Grundlage der neuen deutschen Dichtung gemacht zu haben – E.K.). S. *Nachlass 1984*, Frühjahr 25 (172). Der Schatten Luthers erscheint oft hinter der Beschreibung historischen Personen oder bei den Vergleichen des heutigen Menschen mit denen der Reformation (*Menschliches, Allzu-Menschliches*, (§ 633).

Glücksaspirationen des Menschen richten.⁶

Die ethische Wertung leitet in Nietzsches Augen das menschliche Verhalten. Sie hat deshalb Konsequenzen, die auf Leben und Tod gehen. Somit hat ethische Wertung auch eine *unvergleichliche Verantwortung*.

In demselben Kontext erachtet Nietzsche als grosses Verdienst Luthers, dass er das *kontemplative* Leben aus der traditionell aufgefassten Welt des Christentums befreit.⁷ Luther wird das Ungenügen des angenommenen kontemplativen Lebens bewusst (es verwirklicht sich im Leben der Heiligen) und als wahrer Protagonist der ethischen Wertung (!) wertet er die weltliche Aktivität auf.

Nietzsche verwirklicht hier seinen eigenen vorgeformten gedanklichen Bogen. Durch seine neue Einstellung wird Luther gerade so ein Protagonist der moralischen Wertung, wie es im allgemeinen in Nietzsches Grundposition von dieser Aktivität bereits fertig vorliegt. In diesem Zug verwirklicht Luther *positiv*, was Nietzsche von der moralischen Wertung im allgemeinen hält.

Der eigentlich bestimmende Gedanke von Nietzsche bezieht sich aber auf einen *vollzogenen welthistorischen* Prozess, der von der alles beherrschenden moralischen Wertung durch Luther selbst verursacht worden ist.

Die Luthersche Reformation erscheint als alles bestimmende und universale Wende in der Geschichte. Es ist eine logische Konsequenz von der Nietzscheschen Grundposition über die *extreme Nähe zwischen moralischer Wertung und individueller/sozialer Handlung*.

Die Luthersche Reformation hat somit durch ihren Sieg die Entfaltung der Renaissance verhindert, was in Nietzsches Augen eine nicht nur entscheidende, sondern auch reaktionäre Wendung ist.⁸

⁶ Es ist eine erstaunlich Ähnlichkeit, die diese Grundeinstellung mit all dem verbindet, was bei Beuys und vor allem im Umfeld der Beuys-Diskussion um die „menschlichen Primäripulse“ aufkommt. Ein Beispiel: Endre Kiss, Ästhetische Erziehung, die notwendig stets anders werdenden Primäripulse und das kulturelle Kapital. Denken mit Beuys. in: *Anachronia*, Nr.7. March 2005. 108-115.

⁷ *Morgenröte*, § 88.

⁸ Der eine Impuls zu dieser Position war Nietzsches Lektüre einer damals neuen Monographie über die deutsche Geschichte, die diese Position in seiner historischen Darstellung vertrat. Als ein weiterer Impuls kann auch eine ähnliche Stellungnahme Jacob *Burckhardts* angesehen werden. Wäre dies eine reale Wirkung Burckhardts auf Nietzsche, so würde es von der selektiven und willkürlichen Lesart Nietzsches zeugen, denn der Stellenwert dieser Aussage dürfte im ganzen Kontext von Burckhardts Renaissance-Auffassung als

Nicht eine bessere und eine schlechtere (Geschichts)Philosophie, sondern zwei verschiedene Handlungsorientierungen stehen einander gegenüber.

In der perspektivischen Philosophie Nietzsches beschäftigen sich durchaus viele Texte mit Martin Luther, und zwar unter durchaus vielen Aspekten. Da der Grossteil dieser Texte auch *persönlich* ist, würde man denken, die Nietzsche-Luther-Relation sei überwiegend *personal*. Es ist um so plausibler, weil Nietzsche (darin Luther selber auffallend ähnlich) in seinem Werk durchaus viele persönliche, „subjektive“, „partikuläre“ Momente auch noch in seine tiefsten philosophischen Erkenntnisse einarbeitet.⁹

Bei aller Anerkennung von Nietzsches psychologischem Perspektivismus und dessen Sensibilität, gehen wir davon aus, dass die Modifikationen von Nietzsches Luther-Bild *philosophisch* motiviert sind.

Der Inhalt dieser philosophischen Motivation lässt sich mit Friedrich Nietzsches *Auffassung der Aufklärung* in Verbindung bringen.¹⁰

Die Aufklärung ist kein einmaliger singulärer Austritt der Menschheit aus einem Zustand in einen anderen, sie ist im positiven Sinne eine Praxis. Die Aufklärung ist keine selbständige Philosophie. Sie es weder in dem Sinne, als ob sie eine selbständige Konzeption, noch in dem anderen Sinne, als ob sie ein kohärent einander bedingendes Konglomerat von Ideen wäre. Es war eher das System der im breitesten Sinne aufgefassten Rahmenbedingungen und die Wirkung der wichtigsten feindlichen und rivalisierenden Strömungen, die die Aufklärung im achtzehnten Jahrhundert, aber auch später einer kohärenten philosophischen Konzeption ähnlich gemacht haben.

durchaus peripher angesehen werden. Wir kommen auf diese Relation noch einmal zurück – immerhin sollte man auch daran denken, dass Burckhardts Darstellung der Wirklichkeit der Renaissance diese Werte überhaupt nicht so eindeutig hoch einschätzt wie Nietzsche.

⁹ Treffend wird hervorgehoben, dass „There is probably no other sixteenth-century figure who has left such a wealth of egodocuments as Martin Luther...“ S: Lyndal Roper, 'To his Most Learned and Dearest Friend': Reading Luther's Letters. in: German History, Vol. 28, No. 3, pp. 283-295. – Kein Wunder auch, dass Erikson eine ganze neue Soziapsychologie mit seiner Luther-Biographie begründet hatte (*Young Man Luther. A Study in Psychoanalysis and History*. New York, 1958.)

¹⁰ S. darüber auch Endre Kiss, Der Philosoph Friedrich Nietzsche und seine Aufklärung. in: *Jahresschrift der Förder- und Forschungsgemeinschaft Friedrich Nietzsche e.V.*. Band III, 1992/1993. Halle (Saale), 1994. 171 - 181.

Die Aufklärung ist auch dann keine selbständige Ideologie, wenn sie mit Notwendigkeit stets in ideologische Auseinandersetzungen gerät. Philosophische (manchmal auch nicht-philosophische) Elemente werden im Strome der lebendigen und praktizierten Aufklärung "ideologisch".

Eine der allerwesentlichsten Voraussetzungen jeder Aufklärung ist die Annahme, dass *der Mensch ein Wesen ist, welches von seinen Meinungen, Einsichten, Überzeugungen, Wertvorstellungen geleitet ist*. Wir müssen unterstreichen, dass *es gerade jene Position ist, die wir eingangs als Nietzsches Grundevidenz dargestellt haben und auf welche Nietzsche seine Erwartungen und Forderungen von den Protagonisten der ethischen Wertung aufbaut*.

Ohne diese Annahme des *homo ideologicus* gibt es keine Aufklärung und kann sie auch nicht geben. Der klassische Vertreter der Aufklärer aller Zeiten, *Voltaire*, bringt diesen Tatbestand auf die prächtige Formel: "...l'opinion est la reine des hommes"¹¹

Die zweite, mittlere Periode Nietzsches steht weitgehend im Banne des Aufklärismus.

In dieser mittleren Phase findet man eine Periode, als Nietzsche selber von der klassischen aufklärerischen Überzeugung erfüllt ist: „Wird man es anders sehen, so wird man anders denken und die Attitüden werden optimal“, so könnte man die derzeitige Position paraphrasieren. Ein Beispiel von Nietzsche selber aus dieser Periode soll für viele stehen: „Also: eine bestimmte falsche Psychologie, eine gewisse Art von Phantastik in der Ausdeutung der Motive und Erlebnisse ist die nothwendige Voraussetzung davon, dass Einer zum Christen werde und das Bedürfniss der Erlösung empfinde. *Mit der Einsicht in diese Verirrung der Vernunft und Phantasie hört man auf, Christ zu sein.*“¹²

Es ist sehr charakteristisch, dass in dieser homogenen und reflexionslosen Aufklärungszeit im Lebenswerk Nietzsches *der Name Luther überhaupt nicht aufkommt*.¹³

¹¹ Voltaire, *La Dictionnaire philosophique*. Paris, 1967. 347.

¹² *Menschliches-Allzumenschliches*, III, § 135 (Sperrung – E.K.)

¹³ In den beiden thematisch evident nahe liegenden Kapiteln von *Menschliches, Allzumenschliches* („Zur Geschichte der moralischen Empfindungen“ und „Das religiöse Leben“) *kommt der Name Luthers überhaupt nicht vor*. S. darüber Endre Kiss, *Friedrich Nietzsche filozófiája*, 206.

Um so logischer ist, dass es in Nietzsches Entwicklung zur Zeit der *tieferen Analyse der Aufklärungsproblematik die Thematik der Religion, des Protestantismus und Luthers wieder sehr intensiv thematisch wird*.¹⁴

Das ist die konkrete Motivation, warum die Gestalt Luthers in dieser Phase so wichtig wird. *Damit wird auch die Unmittelbarkeit des Personifizierens von der philosophischen Kohärenz endgültig abgelöst.*

Nietzsches „philosophische“ Position in der Luther-Interpretation wird von seiner Aufklärungs-Konzeption und deren weiterer Entfaltung¹⁵ bestimmt.

Vor dieser Periode besitzt der junge Nietzsche ein positives und vielschichtiges Bild über Luther, dessen Elemente seinem damaligen Weltbild voll entsprechen. (Der junge Nietzsche denkt in vielem durchaus *traditionalistisch*, auch den Massstäben seiner *lutheranischen* Schicht gemäss, *dichterisch-musisch*, hierin eher *spätromantisch*, aus der klassischen Philologie auf die Moderne hin orientiert).¹⁶

Die darauf folgende zweite Periode steht also im Zeichen des überzeugten Aufklärismus. *Innerhalb dieser aufklärerischen Periode selber* entsteht ein neues Interesse für Luther, das ist eine Veränderung, die anfangs noch *weitgehend* und ausschliesslich auf dem Boden des aufklärerischen Denkens steht.¹⁷

Anfangs steht die restlose Identifizierung Nietzsches mit dem automatischen Sieg der Aufklärung („Mit der Einsicht in diese Verirrung der Vernunft und Phantasie hört man auf, Christ zu sein“) - *später nimmt die immer tiefere Reflexion über das historische Schicksal dieser breit interpretierten Aufklärung, auch die über die Renaissance in sich auf.*

¹⁴ Für unsere Arbeit gilt generell, dass „Aufklärung“ als ein eindeutiges Synonym für „moralische Wertung“ oder für die besondere Bedeutung der Protagonisten der „moralischen Wertschätzung“ aufgefasst werden sollte. *Was historisch problematisch ist, erscheint wissenssoziologisch als evidentes Ergebnis.*

¹⁵ Eine wichtige Phase dieser weiteren Entwicklung ist Nietzsches Einbau der Affektenlehre von Spinoza in seine Anthropologie, aber auch in sein Aufklärungskonzept. S. Endre Kiss, Von Spinoza als Vorbild des Zarathustra bis zur Materialisierung der formalen Ethik. (Über die relevantesten Inhalte der Nietzsche-Spinoza-Relation). in: *Pro Philosophia Füzetek*, 26-27. szám, 2001. 145-179.-und ähnlich Glück und Authentizität des Philosophen (Nietzsches Kampf um Spinoza). in: *Kontexte – Spinoza und die Geschichte der Philosophie*. Herausgegeben von Henryk Pisarek und Manfred Walther. Wrocław, 2001. 221-254.

¹⁶ S. dazu auch Heinz Bluhm, Nietzsche's Views of Luther and the Reformation in *Morgenröthe* and *Die Fröhliche Wissenschaft*. in: PMLA, Vol 68, No. 1. (March, 1953), 111.

¹⁷ In einem Sinne ereignet sich eine „Dialektik der Aufklärung“ bei Nietzsche.

Wenn das Konzept der Aufklärung universal und durch das Medium der bewusst gemachten menschlichen Praxis mit Notwendigkeit auch siegen muss, warum hat sie bis jetzt nicht gesiegt und vor allem, warum konnte sie sich nicht mit so breiten und entscheidenden Strömungen rechtzeitig vereinen, wie der Renaissance (während der auch der „Geist“ der neuen Wissenschaftlichkeit für Nietzsche von Anfang an in dem Begriff der „Aufklärung“ aufgehoben worden ist).¹⁸

Es wird klar, dass *es nicht Luther ist, der Nietzsche die Frage nach dem Bruch in den europäischen Emanzipationsprozessen stellen lässt, sondern die für Nietzsche wachsende Relevanz der Frage dieser Brüche führt mit Notwendigkeit zu Luther!*¹⁹

Die philosophischen Motive siegen über den Reichtum der psychologischen und persönlichen Relationen!

Diese Logik führt zur entscheidenden These Nietzsches, nach welcher ausser dem Moment der Befreiung die selbe Reformation Luthers auch zum *Instrument der Verhinderung derselben Emanzipations- und Befreiungsprozess geworden ist.*

Der bestimmende Text lautet so:

„Die italienische Renaissance barg in sich alle die positiven Gewalten, welchen man die moderne Kultur verdankt: also Befreiung des Gedankens, Mißachtung der Autoritäten, Sieg der Bildung über den Dünkel der Abkunft, Begeisterung für die Wissenschaft und die wissenschaftliche Vergangenheit der Menschen, Entfesselung des Individuums, eine Glut der Wahrhaftigkeit und Abneigung gegen Schein und bloßen Effekt (welche Glut in einer ganzen Fülle künstlerischer Charaktere hervorloderte, die Vollkommenheit in ihren Werken und nichts als Vollkommenheit mit höchster sittlicher Reinheit von sich forderten); ja die Renaissance hatte positive Kräfte, welche in unserer *bisherigen* modernen Kultur noch nicht wieder so mächtig geworden sind. Dagegen hebt sich nun die deutsche Reformation ab als ein energischer Protest zurückgebliebener Geister, welche die Weltanschauung des Mittelalters noch keineswegs satt hatten und die Zeichen seiner Auflösung, die

¹⁸ Die vielfache innovative Einsicht zu den Wissenschaften bildet einen entscheidenden Bestandteil dieser Aufklärung Nietzsches. S. etwa: Endre Kiss, *Friedrich Nietzsche und der philosophische Pragmatismus*. in: *The Role of Pragmatics in Contemporary Philosophy*. Die Rolle der Pragmatik in der Gegenwartsphilosophie. Papers, Volume 1. Editors Paul Weingartner, Gerhard Sturz, Georg Dorn. 20th International Wittgenstein Symposium. Kirchberg am Wechsel, 1997. 473-480.

¹⁹ Im engeren Sinne des Wortes „entdeckt“ Nietzsche mit dieser These über Luther keinen bis dahin unbekanntem Zusammenhang. Er gibt Luthers Auftreten als logische und geradlinige Konsequenz seiner Recherchen über die Geschichte dessen, was für ihn „Aufklärung“ ist *ein neues Anwendungsgebiet*.

außerordentliche Verflachung und Veräußerlichung des religiösen Lebens, anstatt mit Frohlocken, wie sich gebührt, mit tiefem Unmute empfanden...²⁰

In den weiteren Variationen dieses Gedankens finden wir eine, in welcher Nietzsche seine bahnbrechende Idee über das *Ressentiment* auch ins Feld schickt (die Beschreibung von Paulus noch nicht ganz in diesem Zeichen):

„*Der erste Christ.* – Alle Welt glaubt noch immer an die Schriftstellerei des "heiligen Geistes" oder steht unter der Nachwirkung dieses Glaubens: wenn man die Bibel aufmacht, so geschieht es, um sich zu "erbauen", um in seiner eigenen, persönlichen grossen oder kleinen Noth einen Fingerzeig des Trostes zu finden, – kurz, man liest sich hinein und sich heraus. Dass in ihr auch die Geschichte einer der ehrgeizigsten und aufdringlichsten Seelen und eines ebenso abergläubischen als verschlagenen Kopfes beschrieben steht, die Geschichte des Apostels Paulus, – wer weiss das, einige Gelehrte abgerechnet...es kamen (Paulus) Augenblicke, wo er sich sagte 'Es ist Alles umsonst! die Marter des unerfüllten Gesetzes ist nicht zu überwinden.' Ähnlich mag Luther empfunden haben, als er der vollkommene Mensch des geistlichen Ideals in seinem Kloster werden wollte: und ähnlich wie Luther, der eines Tages das geistliche Ideal und den Papst und die Heiligen und die ganze Clerisei zu hassen begann, mit einem wahren tödtlichen Hass, je weniger er ihn sich eingestehen durfte...²¹

Auch die ganzheitliche „Zurückgebliebenheit“ des Nordens gegenüber dem Süden erscheint unter den Erklärungen von Luthers historischer Tat:

Misslingen der Reformationen. – Es spricht für die höhere Cultur der Griechen selbst in ziemlich frühen Zeiten, dass mehrere Male die Versuche, neue griechische Religionen zu gründen, gescheitert sind; es spricht dafür, dass es schon früh eine Menge verschiedenartiger Individuen in Griechenland gegeben haben muss, deren verschiedenartige Noth nicht mit einem einzigen Recepte des Glaubens und Hoffens abzuthun war...Jedes Mal, wo die Reformation eines ganzen Volkes misslingt und nur Secten ihr Haupt emporheben, darf man schliessen, dass das Volk schon sehr vielartig in sich ist und sich von den groben Heerdeninstincten und der Sittlichkeit der Sitte loszulösen beginnt...:Dass Luther's Reformation im Norden gelang, ist ein Zeichen dafür, dass der Norden gegen den Süden Europa's zurückgeblieben war und noch ziemlich einartige und einfarbige Bedürfnisse kannte; und es hätte überhaupt

²⁰ „Renaissance und Reformation. –“ S. *Menschliches-Allzumenschliches*, § 237.

²¹ *Morgenrötte* I, § 68.

keine Verchristlichung Europa's gegeben, wenn nicht die Cultur der alten Welt des Südens allmählich durch eine übermässige Hinzumischung von germanischem Barbarenblut barbarisirt und ihres Cultur-Uebergewichtes verlustig gegangen wäre. Je allgemeiner und unbedingter ein Einzelner oder der Gedanke eines Einzelnen wirken kann, um so gleichartiger und um so niedriger muss die Masse sein, auf die da gewirkt wird; während Gegenbestrebungen innere Gegenbedürfnisse verrathen, welche auch sich befriedigen und durchsetzen wollen...²²

Im *Anti-Christ* greift Nietzsche Luther wegen seines intellektuellen Fehlers an: Luther würde das Papsttum vollkommen falsch eingeschätzt haben und habe nicht gesehen, dass dieses System gerade zu dieser Zeit an die Seite „des Lebens hinübergetreten“ wäre. Die ganze moralische Entrüstung Luthers büßt ihre Relevanz ein, die essentialistische Wesensschau des geschichtsphilosophischen Ansatzes eliminiert jedes andere Bedenken!²³

Das Luther-Bild Nietzsches wird also um einen zentralen Gedanken aufgebaut.

Wir erinnern daran, dass dieser wieder sehr kohärent auf Nietzsches generelle Weltansicht aufgebaut ist: die moralische Wertung ist die Herrin der Welt. *Luther hat die allgemeinste Wertung geändert, er hat die Weltgeschichte verändert.*

Während wir noch bei dieser alles bestimmenden Verbindung verweilen (moralische Wertung beherrscht die Welt – die Modifizierung der moralischen Wertung ist eine geschichtsphilosophische Wendung), müssen wir schon auf eine *nächste Mutation* hinweisen, die im späteren auch (neben der Omnipotenz der religiösen Wertung und deren Transformation in die Geschichtsphilosophie) zur relativen Selbständigkeit kommen wird.

Nietzsche fasst Luthers Tat nämlich gleichzeitig auch als eine Gründung der deutschen Kultur und Identität. Dadurch gewinnt Nietzsches Luther-Bild auch eine *dritte Dimension*, die mit den ersten zwei Dimensionen kohärent zusammenhing, und dies war die nationale Dimension. Mehr noch, oft erscheint Luthers Entscheidung für Nietzsche nicht nur als

²² *Fröhliche Wissenschaft*, III 149. - Ein ähnliches Beispiel: „Die Leidenschaft für Gott: es gibt bäurische, treuherzige und zudringliche Arten, wie die Luthers – der ganze Protestantismus entbehrt der südlichen *delicatezza*...“ *Jenseits von Gut und Böse*, III., § 50

²³ *Anti-Christ*, § 61. (KSA 6, 251.)

Grundlage von späteren deutschen Eigenschaften, sondern er verbreitet diese Dimension auch in jener Richtung, dass die Eigenschaften der deutschen Kultur und der deutschen Entwicklung auch Motive von Luthers Entscheidung gewesen waren. Solche Aussagen, die in diese Richtung weisen, sind zum Beispiel, dass das letzte Ereignis, das mit Deutschen geschah, immer noch die Reformation ist und das einzige deutsche Buch immer noch Luthers Bibel sei.²⁴

Durchaus merkwürdig ist es, dass die einzelnen Perspektiven von Max *Webers* Sicht auf Luther die Perspektiven von Nietzsche im grossen wiederholen.²⁵ Er schätzt ihn in Person, erkennt seinen „religiösen Genius“, hält aber seinen Einfluss auf die deutsche Entwicklung für sehr problematisch. In diesem letzten Zug vereint er Nietzsches „geschichtsphilosophischen“ und „identitätsanalytischen“ Aspekt, die beide auch bei Nietzsche oft zusammenlaufen.

Diese nunmehr drei Dimensionen der Luther-Interpretation machen die Analyse ohne Zweifel vielschichtiger und komplexer, jeder weitere Schritt in der Komplexität bereitet jedoch bei der Verifikation der Konzepte immer grössere Hindernisse.

Ein gutes Beispiel für eine Ausdehnung in der Richtung des Politischen ist der folgende Text, wobei das Politische die Geltung der Omnipotenz der moralischen Wertung und der daraus resultierenden geschichtsphilosophischen Wende in keiner Weise zurücknimmt:

„*Der Bauernaufstand des Geistes.* – Wir Europäer befinden uns im Anblick einer ungeheuren Trümmerwelt...Die Kirche ist diese Stadt des Untergangs: wir sehen die religiöse Gesellschaft des Christentums bis in die untersten Fundamente erschüttert. Aber was das Wunderlichste ist: Die, welche sich am meisten darum bemüht haben, das Christentum zu halten, zu erhalten, sind gerade seine besten Zerstörer geworden, – die Deutschen... Die Lutherische Reformation war in ihrer ganzen Breite die Entrüstung der

²⁴ *Nachlass*, Frühjahr 1884, 25 (162) – Diese Transformation von Luthers Entscheidung erscheint in einer erstaunlich grosser Anzahl von Nietzscheschen perspektivischen Aussagen vom Typus: „Der protestantische Pfarrer ist Grossvater der deutschen Philosophie.“ Oder: „Man hat nur das Wort 'Tübinger Stift' auszusprechen, um zu begreifen, was die deutsche Philosophie im Grunde ist – eine *hinterlistige* Theologie.“ AC, 10. KSA, Bd. 6, 176

²⁵ Christopher Adair-Totef, *Fundamental Concepts in Max Weber's Sociology of Religion*. London, 2015. (Palgrave-Macmillan)

Einfalt gegen etwas "Vielfältiges", um vorsichtig zu reden, ein grobes biederes Missverständnis, an dem Viel zu verzeihen ist...Man übersieht heute gut genug, wie Luther in allen kardinalen Fragen der Macht verhängnisvoll kurz, oberflächlich, unvorsichtig angelegt war...er zerschlug ein Ideal, das er nicht zu erreichen wusste, während er die Entartung dieses Ideals zu bekämpfen und zu verabscheuen schien...er machte also gerade Das selber innerhalb der kirchlichen Gesellschafts-Ordnung, was er in Hinsicht auf die bürgerliche Ordnung so unduldsam bekämpfte, – einen "Bauernaufstand"...Die Verflachung des europäischen Geistes, namentlich im Norden, seine Vergutmühtigung, wenn man's lieber mit einem moralischen Worte bezeichnet hört, that mit der Lutherischen Reformation einen tüchtigen Schritt vorwärts...²⁶

Der folgende Text ist vor allem deshalb interessant, weil in ihm Nietzsche gegen eine zeitgenössische Meinung ins Feld zieht („Jüngst machte ein Idioten-Urtheil in historicis...“), in welchem er nicht nur die (in seinen Augen) tragischen Konsequenzen von Luthers Entscheidung wahrnimmt, sondern auch dessen Weiterleben in der Gegenwart mit Verzweiflung konstatiert:

„Aber hier soll mich Nichts hindern, grob zu werden und den Deutschen ein paar harte Wahrheiten zu sagen: wer thut es sonst? (...) Jüngst machte ein Idioten-Urtheil in historicis, ein Satz des zum Glück verblichenen ästhetischen Schwaben Vischer, die Runde durch die deutschen Zeitungen als eine »Wahrheit«, zu der jeder Deutsche Ja sagen müsse: »Die Renaissance und die Reformation, Beide zusammen machen erst ein Ganzes – die aesthetische Wiedergeburt und die sittliche Wiedergeburt.« – Bei solchen Sätzen geht es mit meiner Geduld zu Ende, und ich spüre Lust, ich fühle es selbst als Pflicht, den Deutschen einmal zu sagen, was sie Alles schon auf dem Gewissen haben...“²⁷ ...

Die Tatsache, dass diese Einstellung von Nietzsches neuen Zweifeln an der Universalität der Aufklärung herkommt und dadurch einen genuin *geschichtsphilosophischen* Charakter aufweist,²⁸ ändert nichts an der Notwendigkeit, dass diese These auch unter diesen Bedingungen *verifiziert* werden muss.

²⁶ *Fröhliche Wissenschaft*, § 358.

²⁷ *Ecce Homo*, Kapitel 15., §2. S. <http://gutenberg.spiegel.de/buch/ecce-homo-7354/15>

²⁸ „Geschichtsphilosophisch“ im Sinne *der historischen Veränderungen der moralischen Wertung*, die ja die Macht über das Bewusstsein und die Taten der Menschen hat.

Die These ist von stark *hypothetischem* Charakter, auch wenn wir auf ihre Quellen hinweisen können.²⁹

Der Unterschied zwischen Hegels „welthistorischer Persönlichkeit“ und Nietzsches schöpferischem Protagonisten (in dessen Händen ja der Einzelne und die Menschheit gleicherweise sind) reproduziert sich auch an dieser Stelle.

Nietzsche hat diese geschichtsphilosophische Wendung (Luther als Hindernis der Ausstrahlung der Renaissance) *auf die gleiche Weise* begrifflich und sachlich *nicht* vorbereitet, wie er es mit der welthistorischen Persönlichkeit nicht tat. Hegel hätte es ganz gewiss so gelöst, dass er an dieser Stelle Luthers Wendung schon fast als „Notwendigkeit“ hätte einstellen können.

Trotzdem gibt es Unterschiede *zwischen hypothetischer Konstruktion und hypothetischer Konstruktion*.

Zunächst macht Nietzsches *Weg* zu dieser These sie vielfach überzeugend. Auf dem Wege von einer unerwarteten, tiefen Reflexion über die Aufklärung sieht er sich auch mit dieser Möglichkeit *konsequent* konfrontiert.

Andererseits können seine *früheren Ansätze und Einsichten* auch eine gewisse Begründung zu dieser These abgeben, ohne dass wir sie mit Hegels systematischer Strukturierung vergleichen dürften.

Dadurch entsteht für die Interpretation die Aufgabe, Nietzsches Luther-Hypothese aufgrund der *Rekonstruktion der Kohärenz von Nietzsches perspektivischen Aussagen* auszuführen. So eine Rekonstruktion wird aber davon abhängen, in welchem Ausmass sie die Inhalte von all jenen Aussagen zusammenschauen und mobilisieren kann, die mit dieser Problematik zusammenhängen können.

In dieser Rekonstruktion wird der Moment eine nicht zu unterschätzende Rolle spielen, dass wir mit Nietzsche auf den Punkt kommen müssen,³⁰ die in der Normalwissenschaft nur extrem selten thematisierte Alternative hypothetisch ernst zu nehmen, was wäre geschehen, wenn die Luthersche Reformation nicht gesiegt hätte.

²⁹ S. dazu die Fussnote 8!

³⁰ Unsere aktuell *wissenssoziologische* Position hängt zunächst weitgehend nicht davon ab, ob wir diese Position hypothetisch teilen oder nicht.

Nietzsche lieferte dadurch eine umfassende These über die Entwicklung der europäischen Emanzipation, Kultur, Ethik und Politik. Diese These lässt sich nicht mehr umgehen.

Die Glaubwürdigkeit der These stammt nicht von dem Stand der wissenschaftlichen Beweise, auch nicht von der persönlichen Glaubwürdigkeit des Denkers Friedrich Nietzsche. *Sie stammt von der Konsequenz von zahlreichen perspektivischen Einsichten, die die Hypothese nahe legen, ohne sie beweisen zu können.*

In diesem Sinne ist es keine Hypothese im üblichen Sinne des Wortes, es ist eine „Konzeption“ oder eher ein „Projekt“.³¹

Dieses „Projekt“ ist das Resultat von vielen neuen Einsichten Nietzsches und zweifellos, wie es oft gesagt werden muss, eine *starke Bereicherung der Interpretationsmöglichkeiten der Geschichtsphilosophie.*

Bei Burckhardt ist eine ähnliche These anders begründet, denn er schreibt doch ein eher historisches Werk.³² Nietzsche schreibt ein geschichtsphilosophisches Werk, das von der fehlenden Kontinuität der Emanzipation, d.h. von dem Konzept ausgeht, das wir mit Nietzsche *Aufklärung* nannten.

Bei Burkhardt ist die Frage der Konfrontation der Renaissance mit Reformation (und *Gegenreformation!*) ein *historisches* Problem. Bei Nietzsche ist sie eine *geschichtsphilosophische*, deren realhistorische Fundamente ausserhalb der Reichweite seiner forschersischen Kompetenzen liegen.

Nietzsches Denken in Projekten lässt sich näher beleuchten, wenn wir sein *Luther-Bild* mit seiner *Rousseau-Interpretation* vergleichen.³³

³¹ In seinem Verfahren werden auch allgemeine philosophische Dilemmata sichtbar. Die auf Werte und Wertung aufgebaute Geschichtsphilosophie lässt sich auf die „wirkliche“ Geschichte auch nie ganz direkt anwenden. Die wertorientierte Geschichtsbetrachtung ist selber Resultat einer komplexen Denkarbeit, die ja auf die „reale“ Geschichte, die in einem anderen Sinne „Konstruktion“ ist, direkt nicht anwendbar ist.- Dieser Zusammenhang wird dadurch noch extrem verwickelt, dass sich der eher szientistische Historiker Burckhardt selber über Themen äussert, wie „Über Glück und Unglück in der Weltgeschichte“, was nicht nur von Nietzsche hätte stammen können, sondern auch die Motivation für Nietzsches Luther-Bild inhaltlich abgibt.

³² Jacob Burkhardt, *Die Kultur der Renaissance in Italien*, Frankfurt am Main 1989 (Suhrkamp). 457

³³ Etwa: Nachlass 1884 Frühjahr 25 (178).

Vereinfacht formuliert: Luther macht nach Nietzsche die falsche Entscheidung, dass er Christentum (Papsttum) unter den bekannten konkreten Umständen zum weiteren Leben verhilft (und damit die weitere Entfaltung der Renaissance zunichte macht).

Umso mehr überrascht, dass Luther im Kontext eines sehr ähnlichen „Projektes“ (Rousseau „verlängert“ das Christentum in der Richtung Sozialismus) bei Nietzsche nicht vorkommt. Zwischen Luther und Rousseau hätten viele Kontakte hergestellt werden können, unter ihnen viele, die schon zu ihren Zeiten als Gemeinplätze gelten konnten.

Es fällt auf, dass *während der Ausarbeitung des „Rousseau-Projektes“ Nietzsche Luther nicht einfällt* (und auch umgekehrt!) Es zeitigt das Paradoxon, dass während Rousseau unter den stärksten Verdacht genommen wird, durch sein Krypto-Christentum den Sozialismus vorzubereiten, Luther definitiv verurteilt wird, durch seine Reformation den „Bauernaufstand“ im Geiste zu entfachen.

In dem einen Fall wird Christentum (mit Papsttum) als Wert gesehen, in dem anderen als höchste Gefahr.³⁴

Nietzsche ist sich selber darin treu, dass er Luther mehrheitlich im Zusammenhang seiner grossen These beurteilt.

Selbst so relevante Momente, wie etwa das „Gewissen“, die „Ersünde“ oder viele andere, an sich kruziale Momente der lutheranischen Theologie werden bei Nietzsche nicht thematisch, solche, von denen wir annehmen könnten, Nietzsche würde an ihnen nicht vorbeigehen. Kein nebensächliches Motiv ist es etwa, dass sich Luther in seiner berühmten „Verteidigungsrede auf dem Reichstag zu Worms“ letztlich auf sein Gewissen berief.³⁵

³⁴ Dem ist es sehr ähnlich, dass Nietzsche vor allem in seiner dritten Schaffensperiode vieles „dem“ Christentum vorwirft, was er auch Luther persönlich hätte vorwerfen können (etwa: „Ersünde“). *Die Projekte kreuzen sich auch hier nicht*, Luthers Grundrelevanz bleibt auf die Geschichtsphilosophie fixiert. Bei Nietzsches „Unschuld des Werdens“ wird Luthers „Jugendsünde“ auch nicht aufgeführt. Beim Kult des immer mit sich einigen Dionysos wird Luthers Schatten (Sünde – Selbstliebe) nicht sichtbar. Bei Nietzsches „Diesseitigkeit“ wird die Luthersche „Zweiweltenlehre“ nicht artikuliert. Beim „freien Willen“ steht es aber auch anders.

³⁵ S. ein Beispiel: Maximilian Forschner, *Stoische Oikeioslehre und mittelalterliche Theorie des Gewissens*. in: Jan Szaif – Matthias Lutz-Bachmann, *Was ist das für den Menschen Gute? / What is Good for a Human Being? Menschliche Natur und Güterlehre/ Human Nature and Values*. Walter de Gruyter (Berlin – New York), 2004.

Was das „Gewissen“ bei Nietzsche konkret anlangt, so lässt sich Nietzsches Konzeption vom „Gewissen“ so rekonstruieren, dass dabei (in dieser Rekonstruktion, wohlgermerkt) Luther in keiner Weise vorkommt!³⁶

Dazu zählen wir auch das Problem der *Liebe* und der *Liebesphilosophie*. Nietzsche, einer der grossen Philosophen des Eros,³⁷ widmet kein Interesse jenem Luther, der den Zölibat zu seiner Zeit „revolutionär“ aufgehoben hat.³⁸

Die drei Dimensionen der Luther-Interpretation Nietzsches öffnen die Räume der weiteren Analysen, sie bereichern uns mit vielschichtigen und komplexen theoretischen Denkkonzepten, die man in Gegenwart und Zukunft zum Stadium des Bewiesenseins hinüberführen muss.

³⁶ Über Nietzsches Begriff des Gewissens s. Endre Kiss, A lelkiismeret problémája Nietzsche morál-tipológiájában. in. *Lábjegyzetek Platónhoz 5. A lelkiismeret*. Szerkesztette: Dékány András és Laczkó Sándor. Szeged, 2006. (Pro Philosophia – Librarius). 193 – 203.

³⁷ Liebesphilosophie auf Nietzsches Grundlagen. TRANS Internet-Zeitschrift für Kulturwissenschaften - Nemzetközi Internetes folyóirat. 14. szám. 2014 július.
http://www.inst.at:80/trans/14Nr/kiss14_2.htm ISSN 1560-182X

³⁸ Überraschend äussert sich Nietzsche zu diesem Schritt Luthers so. „Er gab dem Priester den Geschlechtsverkehr mit dem Weibe zurück.“ *Fröhliche Wissenschaft*, § 358.